©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Eine Woche in Lappland

von

WOLFGANG ECKWEILER

Angeregt durch die Aufsätze von ROELL (1955) und SCHULTE (1952) plante ich 1973 eine Exkursion nach dem nördlichsten Schweden, dem bekannten Fundort Abisko. Abisko liegt an dem Torneträsk, einem See, etwa halb so groß wie der Bodensee. Beim Studium der Literatur zeigte sich jedoch, daß nahezu sämtliche bekannten Fundplätze im Nationalpark "Abisko" liegen. Trotzdem war ich überzeugt, auch außerhalb des ca. 75 km^2 großen Nationalparks einige der hochinteressanten, polaren Arten aufzufinden.

So machte ich mich am 1. 7. 1973 auf den Weg. Mit der Interrail-Fahrkarte (eine Art Europa-Netzkarte für Jugendliche) fuhr ich so, wohl ausgerüstet mit Rucksack, Zelt, Schlafsack und Netz, mit der Bahn gen Norden. Fast zwei volle Tage braucht man, um die 3000 km lange Strecke zu überwinden.

Des Zugfahrens überdrüssig, machte ich nach 30 Stunden Fahrt einen Tag Station in Ange, 400 km nördlich Stockholm. Dieses mittelschwedische Städchen begrüßte mich mit strahlendem Sonnenschein, der nach der "durchrollten" Nacht bitter nötig war, um meine Lebensgeister aufzuwecken. Einige blühende Fliederbüsche zeigten an, daß der Frühling vor nicht allzulanger Zeit hier Einzug gehalten hatte. Bei fast 30° C im Schatten flogen auf den nahegelegenen, üppigen Wiesen *Anthocharis cardamines, Palaeochrysophanus hippothoe* und *Polyommatus icarus* zahlreich. Auch *Eumedonia eumedon* war in der Nähe einer *Geranium*-Art zu finden.

Am nächsten Tag wurden die restlichen 1000 km nach Abisko bewältigt. Zeigte Ange noch ein vertrautes Landschaftsbild mit Nadelwäldern und hochwachsenden Wiesen, so veränderte sich das Bild jenseits des Polarkreises grundlegend. Die Nadelwälder wurden durch lichte Birkenwälder abgelöst, und statt der Wiesen sah man Flachmoore mit Weiden- und Beerengestrüpp. Durch diese streiften Elche und Rentiere, die keine Scheu vor dem Zug zeigten. Aber zu meinem Bedauern änderte sich auch das Wetter. Abisko empfing mich mit leichten Nieselregen, und es war ziemlich kalt. Ich fuhr gleich weiter nach Björkliden, das außerhalb des Nationalparks lag.

Am frühen Abend dort angekommen, wollte ich erst einmal außerhalb des Ortes mein Zelt aufbauen. War ich schon bei der Ankunft in Lappland von einigen hundert Mücken liebevoll begrüßt worden, so stellte sich doch der Zeltaufbau als sehr problematisch heraus: Obwohl ich alle bloßen Körperstellen ordentlich eingerieben hatte, brauchte ich doch beide Hände, um die Mücken auf Distanz zu halten, damit ich sie nicht einatmete. Auch hatten sie genügend lange Stechwerkzeuge, um durch die Kleider durchzustechen. Ein zufälliger Beobachter hätte sich bestimmt köstlich amüsiert bei der Akrobatik, die ich dort vollbrachte: Luft anhalten, einen Hering in den zum Glück weichen Boden treiben, dann schnell aufspringen und einige Meter entfernt vom Zelt tief Luft holen, danach wieder zum Zelt, wo die schwarze

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Wolke schon auf mich wartete. Zwischendrin natürlich alle möglichen Verrenkungen zur Abwehr der Quälgeister. Mit meinem Netz versuchte ich auch einmal den Schwarm etwas auszudünnen, indem ich eine Minute damit wild um mich schlug. Ich hatte dann zwar gut zwei Handvoll schwarzer Masse im Netz, aber nach kürzester Zeit hatte sich der Schwarm regeneriert. Unter dem mehrfachen Zeitaufwand schaffte ich es dann doch, das Zelt hinzustellen. Da stand er nun, der einzige mückenfreie Unterschlupf weit und breit, aber wie hineinkommen, ohne Tausende von Stechmücken mitzunehmen? Ich öffnete also erst den Reißverschluß des Eingangs, dann rannte ich im Spurt dreimal um das Zelt, schlüpfte schnell hinein und zog zu. Die paar Dutzende, die noch mitgekommen waren, konnte ich dann in kurzer Zeit unschädlich machen. Diese Zeremonie wiederholte sich dann bei jedem Zelteinstieg.

Nachdem der Regen aufgehört hatte, machte ich noch einen Abendspaziergang und stieß ganz in der Nähe auf ein anderes Zelt. Netze davor verrieten mir, daß es sich bei den Insassen um Entomologen handeln mußte. Es waren zwei junge schwedische Sammler, die schon einige Tage dort waren. Sie zeigten mir ihre interessanten Funde, worunter sich auch *Colias nastes werdandi* und *Clossiana freija* befanden. Beim abendlichen Interessenaustausch gaben sie mir noch den Tip, daß auf der anderen Seite des Sees am Berg Snurijakka *Colias hecla sulitelma* fliegt.

Das Wetter änderte sich auch am nächsten Tag nicht, und so fuhren die zwei Schweden wieder ab und ich schlug mein Quartier auf der anderen Seite des Nationalparks bei Abisko östra auf, um auf besseres Wetter zu warten.

Endlich, in der Nacht vom 4. 7. zum 5. 7., ließt sich die Mitternachtssonne kurz blicken. Tagsüber zeigten sich zaghaft die ersten Falter, z.B. *Pieris bryoniae adalwinda* und *Clossiana freija.* Viel war aber bei der noch sehr starken Bewölkung nicht zu sehen. Erst gegen Abend klarte es auf, und nachts ließ die strahlende Mitternachtssonne gutes Wetter erwarten.

Am folgenden Morgen marschierte ich in Richtung Lapporten. In der Waldzone kurz hinter Abisko flogen einzeln *Pieris bryoniae adalwinda, Colias nastes werdandi, Boloria aquilonaris, Clossiana freija, Lycaeides idas* und *Vacciniina optilete.* Kurz vor der Baumgrenze begannen die ersten Erebien zu fliegen: *Erebia pandrose* und *Erebia disa.* Die Baumgrenze liegt etwa bei 550 m. Die oberhalb angrenzenden Lichtungen waren mit der nur 30 - 60 cm hohen Zwergbirke *(Betula nana)* bedeckt. Über diese flog in niedrigem Schwirrflug *Euphydryas iduna* ziemlich häufig.

Nach kurzem Aufenthalt ging ich weiter bergauf, begleitet von *Proclossiana eunomia ossianus, Clossiana euphrosyne fingal* und *Clossiana freija.* An den Rändern von Flachmooren, an denen die Rauschbeere *(Vaccinium uliginosum)* wächst, zeigten sich einige *Colias palaeno,* die jedoch nur mühsam zu fangen waren. Immer wieder kreuzten sie rastlos über den sumpfigsten Stellen Nasse Füße waren so unvermeidlich.

In etwa 700 m Höhe erreichte ich einen Hang, der mit zahlreichen größeren Gesteinsbrocken übersät war. An diese setzte sich, vorzüglich getarnt durch die marmorierte Unterseite, die seltene *Oeneis bore.* Hier war der einzige Biotop, wo ich diese Art beobachten konnte. Auch *Colias nastes werdandi* war hier häufiger.

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Am frühen Nachmittag lief ich denselben Weg wieder zurück zu meinem Zelt, das ich direkt an den Ortsrand von Abisko gestellt hatte.

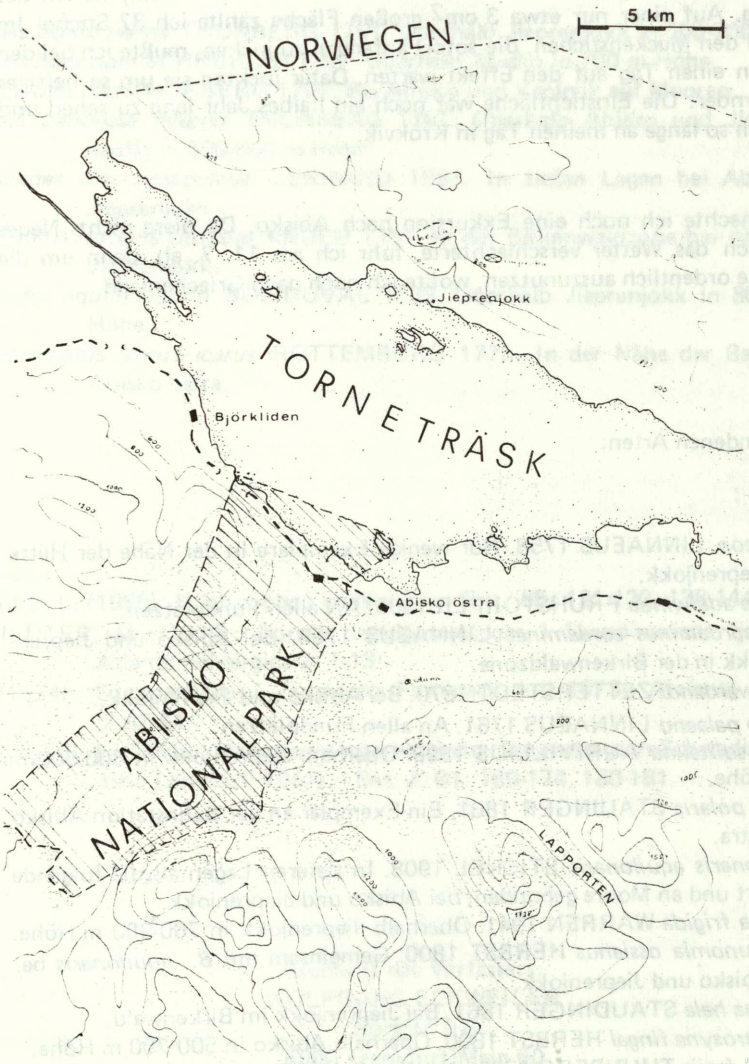
Am nächsten Tag fuhr ich mit der Fähre auf die Nordseite des Torneträsk. Drüben ist die Flora viel üppiger als auf der Südseite. Dort, abseits von den Siedlungen, sind die Birkenwälder naturbelassen, mit modernden Stämmen, die kreuz und quer herumliegen. Auch das Heidelbeergestrüpp ist höher, so daß die Wälder schwer passierbar werden. Zahlreiche Trollblumen geben dem Wald ein viel schöneres Gesicht als auf der Südseite. Hier waren *Pieris bryoniae adalwinda* und *Clossiana selene hela* nicht selten. Über der Baumgrenze an den Hängen des Snurijakka flog *Oeneis norna,* die ich auf der Südseite vergeblich gesucht hatte, leider schon sehr abgeflogen. Noch weiter oben bei ca. 800 m fand ich schließlich *Colias hecla sulitelma,* die in rasantem Flug über eine Kuppe hinwegschoß. Auf der Suche nach dieser Coliasart achtete ich leider nur wenig auf einen interessanten Bläuling, der auch dort vorkam: *Agriades aquilo.*

Ich campierte neben einer Hütte, die für Wanderer offen stand. Die Hütte war aber belegt. Unter den Insassen war wiederum ein Schmetterlingssammler, der mir stolz ein Spannbrett mit dort gefangenen *Orodemnias quenselii* zeigte. Ich konnte diesen Bär nicht beobachten.

Am nächsten Tag lief ich das Bachtal hinter der Hütte aufwärts. Hier fing ich *Papilio machaon,* der jedoch selten blieb. Nach etwa zwei Kilometern floß der reißende Bach unter einem Schneefeld durch, und ich nutzte die Gelegenheit, ihn zu überqueren. Auf einem Hochplateau, wo der Schnee offensichtlich erst vor kurzer Zeit geschmolzen war, traf ich auf *Clossiana improba improbula.* Auch diese Art schwirrte nur flach über den Boden hinweg und war wegen der düsteren Färbung nur schwer zu sehen. Hier flog auch *Boloria napaea frigida,* und es raste eine *Colias hecla sulitelma* vorbei. Beim Abstieg nahm ich dann einen anderen Weg, fand unterwegs zwar noch eine schöne Sumpfwiese, auf der *Colias palaeno, Boloria aquilonaris* und *Proclossiana eunomia ossianus* flogen, jedoch hatte ich den reißenden Bach vergessen, der nun unpassierbar zwischen mir und der Hütte lag. Noch einmal hoch zu der Schneebrücke wollte ich nicht laufen, so lief ich den Bach abwärts und suchte eine Möglichkeit hinüberzukommen. Erst an der Mündung verlor das Wasser an Energie. Das Wasser bis zur Hüfte reichend, konnte ich dort, praktisch im See, den Bach passieren. Noch ziemlich naß bestieg ich die Fähre nach Abisko und nahm von dort den nächsten Zug nach Kiruna. Eine Station vor Kiruna, in Krokvik, verließ ich den Zug. Außer einem kleinen verlassenen Bahnhof gab es dort nichts. Die Umgebung war flach mit zahlreichen Mooren und sah vielversprechend aus.

Am darauffolgenden Tag streifte ich mit dem Netz durch die Moorgebiete. Kaum war ich so richtig im Moor, fielen mir winzige kleine Fliegen auf, die sich in Massen an die unteren Hosenbeine setzten und kaum ein Fleckchen Stoff unbedeckt ließen. Ich steckte die Hosenbeine schnell in die Strümpfe, denn die Tierchen krabbelten überall hinein. Einige krabbelten dann zwar in mein Hemd, da ich aber von Stichen nichts spürte, ließ ich mich nicht stören, denn es flog dort *Colias palaeno* ziemlich zahlreich. Die sehr lokale *Clossiana frigga,* die dritte der polaren Clossianaarten, kam dort auch vor, war aber schon total am Ende der Flugzeit. Wie übel mich die

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at



Übersichtskarte der Fundorte bei Abisko/Nordschweden.

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

kleinen Stechfliegen zugerichtet hatten, merkte ich erst am Abend, als ich das Hemd auszog. Auf einer nur etwa 3 cm^2 großen Fläche zählte ich 37 Stiche! Im Gegensatz zu den Mückenstichen, die sofort anfangen zu jucken, mußte ich bei den Fliegenstichen einen Tag auf den Effekt warten. Dafür juckten sie um so heftiger und ausdauernder. Die Einstichfläche war noch ein halbes Jahr lang zu sehen und erinnerte mich so lange an meinen Tag in Krokvik.

Am 10. 7. machte ich noch eine Exkursion nach Abisko. Da diese nichts Neues ergab und sich das Wetter verschlechterte, fuhr ich am 11. 7. ab, denn um die Interrail-Karte ordentlich auszunutzen, wollte ich noch nach Griechenland.

Liste der gefundenen Arten:

Papilio machaon LINNAEUS 1758. Nur wenige Exemplare in der Nähe der Hütte Jieprenjokk.

Pieris bryoniae adalwinda FRUHSTORFER 1909. AN allen Fundplätzen.

Anthocharis cardamines cardamines LINNAEUS 1758. Bei Abisko und Jieprenjokk in der Birkenwaldzone.

Colias nastes werdandi ZETTERSTEDT 1870. Bei Abisko und Jieprenjokk.

Colias palaeno palaeno LINNAEUS 1761. An allen Fundplätzen.

Colias hecla sulitelma AURIVILLIUS 1890. Oberhalb Jieprenjokk in 800-900 m Höhe.

Aglais urticae polaris STAUINGER 1861. Ein Exemplar an der Bahnstation Abisko östra.

Boloria aquilonaris aquilonaris STICHEL 1908. In tieferen Lagen als die folgende Art und an Moore gebunden, bei Abisko und Jieprenjokk.

Boloria napaea frigida WARREN 1941. Oberhalb Jieprenjokk in 700-900 m Höhe.

Proclossiana eunomia ossianus HERBST 1800. Gemeinsam mit *B. aquilonaris* bei Abisko und Jieprenjokk.

Clossiana selena hela STAUDINGER 1861. Bei Jieprenjokk im Birkenwald.

Clossiana euphrosyne fingal HERBST 1800. Oberhalb Abisko in 500-700 m Höhe.

Clossiana freija freija THUNBERG 1791. An allen Fundplätzen.

Clossiana frigga frigga THUNBERG 1791. Bei Krokvik.

Clossiana improba improbula BRYK 1921. Oberhalb Jieprenjokk in 800-900 m Höhe.

Euphydryas iduna iduna DALMANN 1816. Oberhalb Abisko an der Waldgrenze häufig; einzeln auch oberhalb Jieprenjokk.

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Oeneis norna norna THUNBERG 1791. Oberhalb Jieprenjokk in 500-700 m Höhe.
Oeneis bore bore SCHNEIDER 1792. Oberhalb Abisko in 700 m Höhe.
Erebia disa disa THUNBERG 1791. Bei Abisko und Krokvik auf Mooren.
Erebia pandrose lappon THUNBERG 1791. Oberhalb Abisko und Jieprenjokk häufig in 500-800 m Höhe.
Lycaeides idas lapponicus GERHARD 1853. In tiefen Lagen bei Abisko und Jieprenjokk.
Vacciniina optilete optilete KNOCH 1781. In der Birkenwaldzone bei Abisko und Jieprenjokk.
Agriades aquilo aquilo BOISDUVAL 1832. Oberhalb Jieprenjokk in 800-900 m Höhe.
Polyommatus icarus icarus ROTTEMBURG 1775. In der Nähe der Bahnstation Abisko östra.

Literatur:

ROELL, L. (1955): Hoch droben im Norden. - Ent. **65**: 121-133, 138-144.
SCHLÜTER, M. (1972): Danske lepidopterologer i Skandinaviens fjelde II. Atlanta norvergica **2**: 1-13
(1974): Sommerfugle i Troms og Finnmark Juli 1973.- Atalanta norvegica **2**:88-91.
SCHULTE, A. (1952): Makrolepidopterologische Sammeltage in Schwedisch-Lappland (Juni-Juli 1951). - Ent. Z. **61**: 169-174, 180-181.

Anschrift des Verfassers:
WOLFGANG ECKWEILER
Burgstr. 67
6000 Frankfurt/Main 60